

Grosszügigkeit

Sprüche 11,24-25

Heute geht es um Grosszügigkeit.

Ich bin überzeugt, die meisten Menschen wünschen es, von sich selbst sagen zu können, dass sie grosszügig sind.

Zumindest wünschen wir uns, grosszügig behandelt zu werden. Das heisst,

- dass mit mir barmherzig und vergebend umgegangen wird,
- dass ich erleben, wie andere mich beschenken (wobei sich manche damit schwertun - sie stehen dann ja plötzlich in der Schuld eines anderen) und
- dass ich selbst andere beschenken kann.

→ das ist es, was wir uns wünschen!

In der Bibel lesen wir (Sprüche 11,24-25)

24 Manche sind freigebig und werden dabei immer reicher, andere sind geizig und werden arm dabei. 25 Wer anderen Gutes tut, dem geht es selber gut; wer anderen hilft, dem wird geholfen.

Diese beiden Verse fassen im Kern zusammen, was Grosszügigkeit ausmacht.

Beide Verse sind in sich selbsterklärend, da braucht man noch nicht einmal gross etwas dazu auslegen.

→ Wie Grosszügigkeit in deinem Leben konkret aussehen kann, darum soll es heute gehen!

Grosszügigkeit hat in unserem Leben ganz viele Facetten:

Wir können grosszügig sein, indem wir über Fehler und Fehlritte von anderen hinwegsehen.

Wir können grosszügig sein, indem wir jemandem unsere Zeit schenken, zuhören und einfach da sind

Wir können grosszügig sein, indem wir andere beschenken. Mit Geld, mit Essen, mit materiellen Dingen.

Grosszügigkeit besteht darin, dass ich anderen etwas entgegenbringe, was über das normale Mass oder das üblicherweise zu Erwartende hinausgeht.

Grosszügigkeit hängt auch ganz stark mit meiner inneren Einstellung zusammen. Nur weil ich etwas gebe - vielleicht sogar etwas Grosses - bin ich noch lange nicht grosszügig.

Andere berechnend zu beschenken - ob mit Geld, mit Zeit oder mit einer Einladung - weil ich mir damit erhoffe, das gleiche selbst zu erfahren, ist keine Grosszügigkeit.

Grosszügigkeit hat etwas mit Verschwendung zu tun. Sich selbst anderen zu verschwenden, andere verschwenderisch zu beschenken, über das normale Mass hinaus andere zu segnen - das ist Grosszügigkeit.

Grosszügigkeit hat auch immer etwas damit zu tun, was ich selbst schon habe.

Geld zu geben ist relativ! 500 Fr. mag für jemanden, der IV bezieht, ein sehr grosser Betrag sein. Jemanden, der gut verdient, muss sich bei 500 Fr. vielleicht noch nicht einmal einschränken - der merkt das vielleicht gar nicht, dass er oder sie 500 Fr verschenkt hat.

Ein Haushaltsgerät zu verschenken, weil man sich ein neues gekauft hat - einen Staubsauger, einen Kühlschrank, einen Herd - das ist eine gute Sache, aber wenn man sein altes Gerät eigentlich nur loswerden will, dann ist das keine Grosszügigkeit.

Grosszügig zu sein ist nicht einfach: denn Grosszügigkeit ist eine Fähigkeit, die mir einiges abverlangt.

1. Ich darf mich selbst nicht zu wichtig nehmen.

Wenn ich selbst immer wieder das Gefühl habe, nicht gesehen zu werden, zu kurz zu kommen, Dinge nicht zu bekommen, die mir zustehen – dann wird es sehr schwierig werden, ohne Erwartungen grosszügig zu sein. Wer grosszügig sein will, darf sich selbst nicht zu wichtig nehmen.

Vers 25. Wer anderen Gutes tut, wer anderen hilft...

→ es geht um den anderen, nicht um dich!

2. Damit ich mich selbst nicht zu wichtig nehme, muss ich wissen, wer ich in Jesus bin.

Wenn ich nicht um meinen Wert weiss, den ich bei Gott als Tochter oder als Sohn Gottes habe, dann empfinde ich mich hauptsächlich im Minus. Als Opfer. Als jemand, dem etwas zusteht, bevor er etwas geben kann.

Ich kann dann nicht grosszügig sein, weil ich das Empfinden haben, das ich nichts habe, womit ich grosszügig sein könnte.

Dabei bin ich als Kind Gottes reich beschenkt und habe allen Grund, ebenfalls andere zu beschenken. Aber es ist kompliziert, das ist der nächste Punkt. Denn...

3. Grosszügigkeit ist unlogisch!

Vers 24 Manche sind freigebig und werden dabei immer reicher, andere sind geizig und werden arm dabei.

Diese Aussage ist nicht logisch. Wie gesagt, vieles hängt dabei mit meiner inneren Einstellung zusammen. Warum ich etwas gebe. Wie ich dabei meine Gabe sehe. Was ich mit meiner Gabe erreichen will.

Ich kann auch wenig geben und dabei grosszügig sein, wenn es aus der Haltung kommt, den anderen zu beschenken, zu überraschen und zu segnen, ohne dabei etwas zurück zu erwarten!

Die Einladung zu einem Gespräch bei einer Tasse Tee kostet mich quasi nichts, nur meine Zeit!

Jemandem eine ermutigende Karte zu schreiben, der gerade in Schwierigkeiten steckt, kostet mich ebenfalls so gut wie nichts.

Nicht allein die Grösse eines Geschenks bestimmt, ob etwas grosszügig ist!

4. Wenn ich weiss, wie grosszügig Gott mich beschenkt hat, dann kann das wiederum Grosszügigkeit in mir auslösen.

2 Petr 1,3: Jesus Christus hat uns in seiner göttlichen Macht alles geschenkt, was wir brauchen, um so zu leben, wie es ihm gefällt. Denn wir haben ihn kennen gelernt; er hat uns durch seine Kraft und Herrlichkeit zu einem neuen Leben berufen.

Gott war grosszügig, denn er hat uns in Jesus alles geschenkt, alles was zum echten Leben notwendig ist!

→ Wer reich beschenkt ist, kann selbst wieder total grosszügig sein!

5. Sich emotional berühren zu lassen, bewirkt Grosszügigkeit

Wenn wir uns nur um uns selbst drehen, dann müssen wir gar nicht grosszügig sein. Denn dann ist das wichtigste, das es gibt, das bin ich selbst.

Doch sobald wir uns von den Fragen, Problemen und Herausforderungen anderer Menschen berühren lassen, passiert etwas mit unserer Perspektive – wir sehen den anderen, sehen das Bedürfnis des anderen, werden im Herzen berührt und können darauf grosszügig reagieren.

Dass es dich grosszügig macht, wenn dein Herz berührt wird, das haben wir in der jetzigen Situation mit unseren ukrainischen Gästen gesehen. Die Solidarität und Hilfsbereitschaft war und ist nach wie vor sehr gross!

Wir verstecken uns nicht hinter der Tatsache, dass dieser Krieg nichts mit uns zu tun hat und weit weg ist, sondern wir lassen uns berühren von dem Leid, das passiert – und haben unsere Wohnung und Geldbeutel aufgemacht und helfen nach wie vor an unterschiedlichen Stellen ganz praktisch mit!

→ Wir können fast **nicht nicht** grosszügig sein, wenn wir uns von der Not und dem Leid anderer berühren lassen!

Das Prinzip der Grosszügigkeit soll dir und mir letztendlich ein Leben in Freiheit geben! Das ist Gottes Plan, denn es ist ein geistliches Prinzip und es ist nicht logisch:

Wenn wir grosszügig sind, haben wir am Ende nicht weniger, sondern am Ende haben wir mehr als vorher. Das hört sich falsch herum an, es mag menschlich unsinnig erscheinen, es ist aber ein göttliches Geheimnis!

Schauen wir uns jetzt nochmals das Thema Grosszügigkeit konkret im Umgang mit Finanzen an.

(Sprüche 11,24-25)

24 Manche sind freigebig und werden dabei immer reicher, andere sind geizig und werden arm dabei.

25 Wer anderen Gutes tut, dem geht es selber gut; wer anderen hilft, dem wird geholfen.

Der und die aufmerksame Gottesdienstbesucher/in hat vielleicht schon festgestellt, dass das Thema Geld bzw. Finanzen immer mal wieder ein Predigtthema bei uns ist.

Wobei wir nicht überrascht sein sollten, dass uns das Thema immer wieder in einer Predigt begegnet.

Denn während das Neue Testament 215 Verse enthält, die das Wort Glaube beinhalten, 218 Verse mit dem Wort Rettung, so gibt es 2084 Verse, die das Thema Haushalterschaft und die Verantwortung des Menschen für Geld und Finanzen behandeln.

16 der insgesamt 38 Gleichnisse, die Jesus erzählt, handeln von Geld.

Und doch scheinen wir das Thema Geld und Finanzen mit ganz besonderen Ohren in unseren Gottesdiensten zu hören. Es ist ein sehr heikles Thema und den Grund dafür vermute ich in der Tatsache, dass wir alle Geld haben!

Kein anderes Predigtthema hat Feedbacks verursacht, wie das Thema Geld und Finanzen.

- Vor drei Jahren kam direkt nach der Predigt über Geld eine Person auf mich zu und teilte mir mit, dass sie nach dieser Predigt die Gemeinde verlassen wird. Sie hat nicht genug Geld, um die finanziellen Erwartungen, die die Gemeinde an sie stellt, zu erfüllen. Die Person hat es wahrgemacht, sie kommt seither nicht mehr.
- Und letztes Jahr habe ich nach der Finanzpredigt an Erntedank eine Postkarte bekommen, daraus möchte ich gerne im Originalton zitieren: *Lieber Gernot! Hier einmal ein Dankeschön für eure Predigten, nicht gerade die von vergangenem Sonntag, die hatte mir wirklich Mühe gemacht!*

In beiden Predigten habe ich den verantwortlichen Umgang mit Finanzen betont und deutlich gemacht, dass Geben und die Gemeinde und Projekte im Reich Gottes zu unterstützen immer freiwillig ist. Wir kontrollieren nicht, wer wie viel gibt und sind sehr dankbar, dass viele von euch etwas geben!

(Sprüche 11,24-25)

24 Manche sind freigebig und werden dabei immer reicher, andere sind geizig und werden arm dabei.

25 Wer anderen Gutes tut, dem geht es selber gut; wer anderen hilft, dem wird geholfen.

Übrigens weiss ich als Pastor nicht, wie viel Geld welche Person der Gemeinde gibt. Ich habe keinen Zugang zu unseren Konten und lasse mir auch ganz bewusst dazu keine Infos geben.

Und gleichzeitig reden wir darüber, dass wir eine Freikirche sind, die sich durch Spenden finanziert und wir natürlich darauf angewiesen sind, dass wir das erforderliche Budget aus unseren eigenen Reihen zusammentragen.

Mir zeigen diese beiden Reaktionen, dass das Thema Geld und Finanzen etwas mit uns macht. Predige ich über Vergebung, Glaube,

die Kraft des Namen Jesu, seelsorgerliche Themen oder – wie dieses Jahr an Ostern – über die Bedeutung der Auferstehung, dann würde niemand von uns auf die Idee kommen, dass auf den von mir gemachten Aussagen irgendeine Verpflichtung oder ein Zwang steht.

Ich sage doch nicht...

- du musst vergeben
- du musst glauben
- du musst in Seelsorge

Wenn ich predige, dann sind das Angebote,

...

- wie wir geistlich wachsen können,
- wie wir Heilung erfahren und
- wie wir uns in unserem Leben Jesus mehr und mehr zuwenden können.

Keiner von euch würde auf die Idee kommen zu sagen, Gernot hat gesagt, ich muss jetzt vergeben.

Aber beim Thema Finanzen löse ich ganz offensichtlich diese Reaktionen aus.

Wir fühlen uns bevormundet, kritisiert, kontrolliert und beobachtet und empfinden es als übergriffig, wenn wir von der Kanzel über Geld sprechen. Dabei brauchst du dich gar nicht so zu fühlen.

Also, ganz langsam zum Mitschreiben:

Grosszügigkeit mit Zeit, mit Finanzen, mit praktischer Hilfe und vielen anderen Dingen hilft dir dabei, geistlich zu wachsen und Jesus ähnlicher zu werden. Mehr will ich heute gar nicht sagen.

(Sprüche 11,24-25)

24 Manche sind freigiebig und werden dabei immer reicher, andere sind geizig und werden arm dabei.

25 Wer anderen Gutes tut, dem geht es selber gut; wer anderen hilft, dem wird geholfen.

Zum Abschluss möchte ich noch aus einer Studie der Uni Zürich aus dem Jahr 2017 zitieren.

Darin heisst es: Wer anderen Gutes tut, ist selbst glücklicher: Zu diesem Schluss kamen VerhaltensökonomInnen der Uni Zürich. Dabei

hilft es bereits, etwas freigiebig zu sein und auch nur grosszügige Pläne zu schmieden.

Grosszügige Menschen sind glücklicher als Egoisten. Zürcher Forschende haben aufgedeckt, welche Prozesse im Gehirn dabei eine Rolle spielen. Warum sind wir anderen gegenüber grosszügig, wenn es doch meist auf unsere eigenen Kosten geht? Eine mögliche Erklärung steckt in der Verschaltung unseres Gehirns.

Als «warm glow» (warmes Leuchten) bezeichnen VerhaltensökonomInnen das wohlige Gefühl, nachdem man einer anderen Person gegenüber grosszügig war. Ein Forscherteam um Philippe Tobler und Ernst Fehr von der Uni Zürich ist mit internationalen KollegInnen dem Zusammenhang

zwischen Grosszügigkeit und Glücksgefühl auf den Grund gegangen. ... Dabei spielte es keine Rolle, in welchem Ausmass sie im Versuch freigiebig gehandelt hatten. Ein bisschen genügte, damit sie sich glücklicher fühlten.

In diesem Sinne sage ich:

Sei ein bisschen grosszügig und werde glücklich.

AMEN

© Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
www.chrischona-amriswil.ch